

sichtlich zu, trotz ihres Grundsatzes, daß sie „nach Blut nicht dürstet“. Aus geistlichem Mund mag die Androhung, daß der hartnäckige Verächter königlicher Gesetze dem Tode anheimfällt, merkwürdig klingen, aber man lese folgenden Satz: ... *si ... quisquam principis saecularis oculos laceraret aut amoveret, esset reus criminis maiestatis an non? Profecto aut morti traderetur aut perpetua notaretur infamia*⁵³. Dieser Grundsatz – wer gegen den weltlichen Herrscher ist, ist des Todes oder fällt ewiger Ehrlosigkeit anheim – wird von dem in Hohenaltheim ausgiebig herangezogenen und hier zitierten Pseudoisidor vertreten, und es ist durchaus möglich, daß man nach ihm verfuhr, zumal vor dem Hintergrund der gleichfalls angeführten und den König schützenden spanischen kirchlichen Gesetzgebung.

Wir haben von verschiedener Seite die Nachricht, daß Erchanger in der Tat als *reus maiestatis* belangt worden sei⁵⁴. Des *crimen laesae maiestatis* machte sich schuldig, wie kürzlich gezeigt wurde, wer gegen die königliche Herrschaft auftrat, wer die „allgemeine Lage“ gefährdete⁵⁵. Bezieht sich

(wie Anm. 50) verweist, bemerkt in seinem System des katholischen Kirchenrechts 5 (1893) S. 204 f.: „Unter den, auch vom weltlichen Rechte strafbar behandelten Verbrechen hat die kirchliche Gesetzgebung die Begehung hochverrätherischer Handlungen offenbar zum Teil wegen des in denselben liegenden Bruches des Treueides gegen den König, sowohl in karolingischer, wie auch noch in späterer Zeit freilich nicht häufig als kirchliches Vergehen qualifiziert.“ Bei den von Hinschius genannten Beispielen (zu denen auch Hohenaltheim gehört) wird in keinem Fall die Todesstrafe direkt oder indirekt angedroht. Andererseits wurde Tassilo III. 788 offenbar auf einer zusammen mit einem Konzil abgehaltenen Reichsversammlung (*conventus seu synodus*) wegen „Heeresflucht“, d. h. wegen Bruches des Gefolgschaftseides, zum Tode verurteilt. – ... *qui non obediit illi, morte moriatur* dürfte Aufnahme einer biblischen Formulierung sein: *Scriptum est, ut morte moriatur, qui sacerdotio non oboediit* (so die *Gesta Romanae ecclesiae*, hg. von K. F r a n c k e, MGH Ldl 2 [1892] S. 404 Zeile 27 f. nach Deut. 17, 12).

⁵³) Ps.-Alexander c. 5, H i n s c h i u s S. 96, Z. 14–16; damit konkordierend: Ps.-Anaclet c. 19 H i n s c h i u s S. 76, Z. 21–23: ... *si aliquis nunc in malum oculos alicuius principis incipit tractare, manifeste reus magestatis iudicatur et infamis efficitur aut potius capitali sententiae subiacet*.

⁵⁴) Ekkehard IV., *Casus S. Galli* (wie Anm. 49) c. 20 S. 52 meldet von Hohenaltheim selbst: *Consilio dehinc habito, primo colloquium publicum Magontie, postea generale edixit* (d. i. König Konrad I.) *concilium. Ubi tribus illis* (d. h. Erchanger, Berthold und Liutfried) *lege abiuratis et proscriptis praediisque eorum in fiscum redactis, maiestatis reis capita dampnata sunt*. Im Vorspann zur Mainzer Panormia-Hs. des 12. Jh. Cod. Vat. lat. 1358 fol. 3^{rb} (s. oben Anm. 23) heißt es: *Conradus dux Francorum regnavit annos VIII ... Erchanger dux reus maiestatis*.

⁵⁵) Grundlegend in Fortführung Waitzscher Ansätze ist Othmar H a g e n e d e r, *Das crimen maiestatis, der Prozeß gegen die Attentäter Papst Leos III. und die Kaiserkrönung Karls des Großen*, in: *Festschrift Friedrich Kempf* (1983) S. 55 ff., bes. S. 66 ff. Auch bei Ekkehard IV. taucht der Ausdruck von den Feinden der *res publica* auf. Der in der vorigen Anmerkung zitierte Text lautet weiter: *Ceteris omnibus, qui tanto facinori intererant, tanquam rei publicae hostibus prosequi iussus usw.*